Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

20.8.1886 (No. 196)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. August.

№ 196. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Major Auer von Herrenkirchen, Bataillonskommandeur im 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. August d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Ackermann in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen Krankheit, unter Anerkennung seiner langen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. August.

Am heutigen Tage vollendet Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich das 56. Lebensjahr. Die warm empfundenen Glückwünsche, mit denen die österreichischen Blätter unlängst die Ankunft unseres Kaisers in Gastein begleiteten, finden an dem heutigen Tage die herzlichste Erwiderung. Wie das Deutsche Reich und Oesterreich durch Bande der Freundschaft mit einander verknüpft sind, die nicht allein die Herrscherfamilien beider Staaten, sondern auch die Völker umschlingen, so kann der Geburtstag des Kaisers Franz Josef wohl außerhalb Oesterreichs und Ungarns nirgends lebhaftere und innigere Empfindungen erwecken, als in dem der österreichisch-ungarischen Monarchie so nahestehenden Deutschen Reiche.

Die vom **belgischen** Kriegsminister angeordnete Entlassung der Bürgergarde vom 1883r Jahrgang, die wegen der Unruhen im Hennegau einberufen worden war, gilt als ein Anzeichen dafür, daß die belgische Regierung trotz der fortdauernden anarchistischen Agitation unter den industriellen und den Grubenarbeitern nicht mehr den Ausbruch eines Massenstreiks und ungesetzlicher Ausschreitungen befürchtet. Auf den betreffenden Beschluß des Ministerraths ist, wie man glaubt, der Umstand, daß die Betheiligung an der Demonstration vom letzten Sonntag hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb, nicht ohne Einfluß gewesen. Allerdings haben die Demonstranten gedroht, falls die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts verweigert werden sollte, diese Weigerung mit einer erneuten allgemeinen Arbeitseinstellung zu beantworten; aber es scheint nicht, daß sie den größeren Theil der Arbeiterbevölkerung hinter sich haben. In dem Fehlschlage des Arbeiteraufstandes, der nur ein unabsehbares Elend geschaffen hat, ohne die Lage der arbeitenden Bevölkerung zu bessern, während die von der Regierung in Aussicht genommene Sozialpolitik jedenfalls einen friedlicheren und sichereren Weg zur Herbeiführung besserer Verhältnisse zeigt, liegt eine Lehre, welche nicht sobald in Vergessenheit gerathen kann. Dazu kommt die Erbitterung über die Führer des letzten Aufstandes, die sich den Folgen ihrer aufrührerischen Thätigkeit durch die Flucht entzogen und der Verurtheilung der von ihnen Verführten aus sicherer Ferne zuschauen.

Für eine friedliche Beilegung der zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von **Nordamerika** und der **mexikanischen** Regierung schwebenden Meinungsverschiedenheiten, soweit sie den Fall des in Mexiko verhafteten und verurtheilten Redakteurs Cutting betreffen, scheinen die Aussichten sich zu vermehren. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß Marescal, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, dem mexikanischen Gesandten in Washington, Romero, eine Zusammenstellung der Strafrechtspunkte in der Cutting'schen Frage übermittelt und gleichzeitig seine Aufmerksamkeit auf die angebliche Ungenauigkeit in des Staatssekretärs Bayards Angaben gelenkt habe, die, wie er sagt, ohne Zweifel unzuverlässigen Berichten von interessirten Personen zuzuschreiben sind. In Washington betont man bekanntlich die Rechtsfrage, ob Bürger der Vereinigten Staaten wegen Vergehen, die außerhalb Mexiko's begangen worden, von mexikanischen Gerichten belangt und verurtheilt werden können. Staatssekretär Bayard stellt dieses Recht naturgemäß in Abrede. Der Fall Cutting aber scheint so zu liegen, daß Cutting, welcher eine allzu spitze Feder führte, wegen eines thatsächlich auf mexikanischem Boden begangenen Vergehens verurtheilt wurde und daß der Schuldige hoffte, sich durch die Flucht über die nahe Grenze der Strafe entziehen zu können.

Ueber die zwischen **Frankreich** und dem **Congostaat** entstandenen Besitzstreitigkeiten wird der „Norddeutschen Allgem. Ztg." aus Brüssel geschrieben: „Ich bin in der Lage, Ihnen einige Mittheilungen betreffs der geographischen Streitfrage zu machen, die seit kurzem zwischen der französischen Regierung und dem Congo-Freistaat schwebt. In dem auf der Berliner Konferenz zwischen beiden Parteien geschlossenen Vertrage war gesagt, daß am oberen Congo die gemeinsame Grenze nahe dem Flusse Licona-Ukundja gezogen werden und dann sich längs des 17. Grades östlicher Länge von Greenwich erstrecken sollte. Auf der dem Vertrage beigelegten Karte war die Licona-Ukundja etwas südlich vom Aequator mit dem Lauf von West nach Ost eingezeichnet worden. Daher wurde von den deutschen, französischen und belgischen Geographen die gemeinsame Grenze längs dieses Flusses und des 17. Grades provisorisch eingetragen. So lagen die Dinge und man glaubte, daß zwischen dem Congostaate und Frankreich Alles in Ordnung wäre, als plötzlich gewisse Pariser Blätter, die, wie man meint, von Freunden des Herrn de Brazza beeinflußt wurden, entdeckten, daß ein Irrthum vorliege und daß der Fluß, den man zum Grenzfluß hätte wählen sollen, nicht die Licona-Ukundja, sondern der Ubangi sei. Nun ist aber der Ubangi ein großer Wasserlauf, der sich unweit des Aequators in den Congo ergießt und anfangs einen nördlichen, dann sehr wahrscheinlich einen östlichen Lauf nimmt, wo er den Namen Uelle trägt. Er ist, wie gesagt, ein sehr großer Fluß, der im Fall seiner Zugehörigkeit zu Frankreich diesem ein neues Gebiet in Mittelafrika verschaffen würde, welches ebenso groß ist, als der jetzige französische Besitz daselbst. Man will durch diese Auslegung Frankreich einen Gebietszuwachs von der Größe Deutschlands verschaffen. Der Congostaat legt dagegen natürlich Verwahrung ein. Die Grenze muß, so sagt er, den Bestimmungen des Vertrags gemäß gezogen werden, nahe der Licona-Ukundja und dem 17. Grade. Vom Ubangi ist im Texte nicht die Rede. Der Staatsminister Herr Pirmez ist nach Paris geschickt worden, um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Das ist ihm nicht gelungen. Darauf hat er, um einen Ausgleich herbeizuführen, ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Die französische Regierung hat diesen Vorschlag amtlich noch nicht angenommen, aber man hofft auf ihre schließliche Einwilligung, denn Art. 12 der Generalakte der Berliner Konferenz lautet: „Falls ein ernstlicher Meinungszwiespalt betreffs der Grenzfeststellung zwischen den Unterzeichnungsmächten gegenwärtiger Akte oder den nachträglich beipflichtenden Mächten entstehen sollte, verpflichten sich diese Mächte, ehe sie zu den Waffen greifen, die Vermittelung einer oder mehrerer befreundeter Mächte anzurufen. Im selben Falle behalten sich dieselben Mächte die fakultative Anrufung eines Schiedsgerichts vor." Der Congostaat würde als Schiedsrichter den Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft in Vorschlag bringen."

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm heute in Schloß Babelsberg die Vorträge des Hausmarschalls v. Perponcher und des Geheimen Oberregierungsraths Anders entgegen. Beide Majestäten unternahmen um 2 Uhr eine Spazierfahrt in dem Parke von Babelsberg. Um 4 Uhr fand anläßlich des Geburtstags des österreichischen Kaisers ein größeres Essen statt, an welchem sämmtliche anwesenden Mitglieder des Königshauses, das Personal der österreichischen Botschaft sowie andere hochgestellte Persönlichkeiten theilnahmen.

— Die Gruft Friedrichs des Großen in der Garnisonkirche zu Potsdam war gestern das Ziel der Wanderung Unzähliger, darunter auch vieler Fremder. Auf dem Sarge lag der große Lorbeerkranz mit schwarz-weißen Schleifen von Seiner Majestät dem Kaiser, dann ein kleinerer, den der Kaiser im Namen der Kaiserin niedergelegt hat, dann noch ein dichter mit schwarz-weißem Bande durchflochtener Lorbeerkranz. Diesen hatte Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz mit der Kronprinzessin, die ihn mit eigener Hand gewunden hatte, auf den Sarg des großen Königs niedergelegt. Weiter war der Sarg bedeckt mit großen Kränzen von dem Offiziercorps des 1. Garderegiments zu Fuß und dem Offiziercorps der Gardes du Corps mit großen schwarz-weißen Bändern und Inschriften, dann der Kriegervereine Potsdams und Umgebung und des Vereins ehemaliger Kameraden des Regiments Feldzeugmeister.

— Im „Reichsanzeiger" wird heute der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und dem Sultan von Sansibar vom 20. Dezember 1885 publizirt und zugleich eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 11. August d. J., betreffend die Ermäßigung des in dem Handelsvertrage mit Sansibar erwähnten, in Sansibar vom Tabak zu erhebenden Zolles. Diese Bekanntmachung lautet: In dem mit dem Handelsvertrage mit Sansibar vom 20. Dezember 1885 veröffentlichten Tarife derjenigen Spezialzölle, welche Seine Hoheit der Sultan von Sansibar von den darin aufgeführten Waaren und Landeserzeugnissen zu erheben berechtigt ist, ist unter Ziffer 9 für alle Art einheimischen Tabaks der Zollsatz von 25 Prozent ad valorem aufgeführt. Infolge nachträglicher Verständigung ist dieser Zollsatz von Seiner Hoheit dem Sultan von Sansibar mittelst Verzichtleistungserklärung, datirt Sansibar, den 21. Mai 1886, für die Dauer der Handelsverträge mit dem Deutschen Reich und mit Großbritannien auf 5 Prozent ad valorem ermäßigt worden. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Der braunschweigische Gesandte und Bevollmächtigte zum Bundesrath für das Herzogthum Braunschweig,

---

4) **Der Bär.** Nachdruck verboten.

Erzählung von Friedrich Rottenbacher.

(Fortsetzung.)

Während das edle, weibliche Herz den Verstand zu Hilfe rief, fremdem Leide beizustehen, verschloß der männliche Verstand in eingebildeter Unfehlbarkeit das Herz gegen dasselbe.

Der König ging nicht zum Audienzsaal, sondern gegen die Stallgebäude. Er wollte auf der Jagd auswärts die Zerstreuung suchen, die er heute im Schlosse vermißte. „Debriou," sagte er, indem er stehen blieb, „Du hättest besser gethan, Deinen Sohn, da er hinter der Thüre lungerte, zum Falconier zu schicken, denn zum Audienzsaale."

Debriou erblaßte.

Der König achtete dessen nicht und fuhr weitergehend fort, seine unangenehme Laune in Worte zu kleiden: „Der Tintenfisch ist ein häßliches Thier, noch häßlicher ein Weib, dessen Hände, mit Tinte beleckst, den Fängen der Sepia gleichen. Besser ist es, Kostgänger des Gouverneurs der Bastille zu sein, als seinen Tisch mit einer Frau zu theilen, die das tägliche Brot mit Galläpfeln verbittert."

Debriou fühlte sich allmählich in sein Fahrwasser geleitet und flüsterte: „O, Majestät, Delaforce ist vom Satan besessen."

Der König fuhr heftig auf, so daß der Conseilleur erschrack: „Mit dem Satan laßt mich aber in Ruhe! Ihr alten, abgenützten Gäule haltet die Jugend, wenn sie Euch längst und für immer den Rücken gekehrt hat, für Blendwerk der Hölle. Könntet Ihr nur Jugend gegen Eure Seelen eintauschen, Ihr würdet die Ersten einen Pakt mit dem Satan schließen."

Der Conseilleur faßte gewaltsam Muth und watete weiter in seinem Fahrwasser: „Bei Delaforce — Sire — ist es aber offenkundig, daß sie sich der Hilfe übernatürlicher Mächte bedient. Durch Beistand der Hölle ködert sie meinen Sohn."

Der König schien sehr in Gedanken vertieft, da er in eine Allee gelangte, die weder zum Audienzsaale noch zu den Ställen führte. Es war eine überaus schattige, ja finstere Allee, in der eine weibliche Gestalt mit flatterndem, weißem Gewande vor ihnen dahineilte. Debriou, durch die scheinbare Aufmerksamkeit des Königs ermuntert, jammerte: „Er wird sie entführen und den Stammbaum derer von Debriou entehren! Eure Majestät, eine Schriftstellerin! Eine Besessene!"

Ludwig sagte lakonisch: „Das ist horrible! Ich werde Deinen Sohn zur Armee schicken. Doch jetzt gehe zum Falconier — — he, wen siehst Du wohl dort?"

Debriou gerieth in nicht gelinde Verzweiflung, als er seinen Sohn erkannte, der nicht sehend und, wie der Vogel Strauß sich auch nicht gesehen wähnend, der weiblichen Gestalt aus einer Seitenallee nachlief.

„O ich unglücklicher Vater!" rief der Conseilleur. „O Du unglücklicher Sohn! Da folgt er ihren Spuren wie eine Rothhaut!"

„Rufe ihn zurück!" befahl der König.

Allein des Conseilleurs krächzende Stimme verhallte ungehört in der Allee.

Da donnerte der König: „Musketier! Hieher!" und Debriou stand mit jähem Rucke, drehte sich um und ging auf den König zu. In seinem Gesichte war weder Schrecken noch Verlegenheit zu erkennen; er blieb mit militärischem Anstande und entblößten Hauptes, wie es die Sitte erforderte, vor seinem Monarchen stehen und erwartete schweigend dessen Befehle. Der König frug streng: „Wo hast Du Dienst?"

„Beim Audienzsaale, Sire!"

„Was suchst Du also im Parke?"

„Ich sah eine Gestalt, Sire! eine verdächtige Gestalt — ich schöpfte Verdacht —"

Debriou Vater seufzte in sich hinein: „O Du Lügner!"

„Gut, Debriou," sagte der König, „Du bist wachsam. Auch ich schöpfe Verdacht. Und die verdächtige Gestalt — wo sahst Du sie?"

„Sie huschte durch den Park."

„Sie hatte weiße Robe?"

„Weiße Robe, Sire!"

„Blondes aufgelöstes Haar?"

„Der Unglückliche!" stammelte Debriou Vater.

„Ich glaube, Sire! denn sie war noch sehr entfernt."

„Ich wünsche, daß sie Dir immer entfernt bleibe; denn es ist nicht nur eine verdächtige, sondern auch eine gefährliche Gestalt. Damit mein Wunsch nicht Wunsch bleibe, befehle ich Dir, daß du bis zu deinem Aufbruche zur Armee nicht von unserer Person weichest. Ich erlaube Dir in die Fußstapfen Deines Vaters zu treten als Schatten meines Schattens. Den Vater entlasse ich für heute Abend und bleibe ihm gewogen. Nun wollen wir ungesäumt unsere Vorbereitungen zur Jagd treffen."

Debriou Vater neigte sich bis zur Erde; Debriou Sohn folgte dem Könige mit saurer Miene. Doch wußte er mit der Biegsamkeit der Jugend auch seiner jetzigen Stellung bald etwas Humor abzugewinnen, so schritt er denn gar gravitätisch hinter Ludwig XIV. her als wohlgetreulicher Schatten des königlichen Schattens und trachtete seine Schritte, ja alle seine Bewegungen denen des Königs so anzupassen, daß er der Bezeichnung Schatten vollkommen entsprach.

Da ereignete es sich, daß die verdächtige Gestalt in einem durch Gesträuch halb maskirten Parkwege wieder auftauchte und daß der Schatten sich vergaß und Kußhände warf. Der König merkte das im Nu, denn es war eine riesige Schattenhand am Boden, die zur Verrätherin wurde. Ludwig XIV. blieb stehen, Debriou — der zu seiner Pflicht zurückgekehrte Schatten — ebenfalls.

„Debriou!"

„Euer Majestät?"

„Welches Lärmen vexiert uns? Hörst Du?"

„Ich höre, Sire!"

„Jetzt hört man nichts mehr."

„Nichts mehr, Sire!"

„Du gibst Dir Mühe, mein getreuliches Echo zu sein, wie Du mein Schatten bist. Du bist die Copia eines Menschen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiherr v. Cramm, welcher, wie erinnerlich, im letzten Winter in Berlin schwer erkrankt war und nach glücklich überstandener Operation eine längere Erholungsreise angetreten hatte, ist wieder ganz hergestellt und vor einigen Tagen von Schlesien kommend über Berlin nach Braunschweig gereist.

— Die Ersatzwahl zum Reichstage für Hadersleben-Sonderburg, welche durch den Tod des Abg. Junggren erforderlich geworden, ist, wie die „Kieler Ztg." hört, auf den 29. September anberaumt worden.

— Heute Mittag 1 Uhr fand eine längere Sitzung des Staatsministeriums statt, welche sich neben anderen dringlichen Vorlagen der „Post" zufolge mit Angelegenheiten der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen beschäftigt haben dürfte. Dem Vernehmen nach ist das Angebot an polnischen Gütern ein außerordentlich großes. Bisher haben Ankäufe nur bei Gelegenheit von Zwangsverkäufen stattgefunden, nachdem nun aber die Kommission konstituirt ist, wird man mit freihändigen Ankäufen vorgehen.

— Dem Generaladjutanten und General der Infanterie Freiherrn v. Steinäcker ist zu seinem heutigen 50jährigen militärischen Dienstjubiläum folgendes Kabinetsschreiben des Kaisers zugegangen: Indem Ich Mich erinnere, daß Ihre militärische Dienstzeit heute vor 50 Jahren begann, und indem Ich dessen wohl eingedenk bin, daß der bei weitem größere Theil desselben dem Dienste bei Meiner Person gehört, wünsche Ich Ihnen am heutigen Tage die Fortdauer Meines gnädigen Wohlwollens und die dankende Erinnerung an die Mir geleisteten treuen Dienste durch die Verleihung des anbei erfolgenden Groß-Komturkreuzes Meines Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe zu bethätigen. Mit dem warmen und aufrichtigen Wunsche, daß es Ihnen gut gehen und daß Ich noch oft Gelegenheit haben möge, Mich hiervon zu überzeugen, bin Ich jederzeit Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat, nach der „Deutschen Kolonialzeitung", durch Erkenntniß des Auswärtigen Amtes das bisher streitige Kaokofeld zugesprochen erhalten und befindet sich dieselbe nunmehr im Besitz der ganzen Küste des südwestafrikanischen deutschen Schutzgebietes zwischen der englischen Kapkolonie im Süden und der portugiesischen Kolonie Angola im Norden.

Straßburg, 18. Aug. In Bezug auf den heute Nacht erfolgten Tod des Bischofs von Metz schreibt die „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothr.": Bischof Du Pont des Loges von Metz ist heute Morgen um 2 Uhr gestorben. Wenn auch die Kunde nicht unerwartet kam, wird sie doch, wie in der Diözese des Verewigten, so im ganzen Reichslande und über dessen Grenzen hinaus mit aufrichtiger Theilnahme vernommen werden. Kirche und Staat, wie die seiner Obhut anvertrauten Gläubigen werden ein ehrendes und dankbares Gedenken dem greisen Kirchenfürsten bewahren, welcher mit christlicher Milde und Weisheit seines oberhirtlichen Amtes gewaltet hat. Herr Paul Georges Marie Du Pont des Loges war geboren zu Rennes am 11. November 1804 und wurde am 27. Januar 1843 als Bischof von Metz präkonisirt, am 5. März in Paris als solcher geweiht und am 17. März installirt. Er hat somit ein Alter von nahezu 82 Jahren erreicht und den bischöflichen Stuhl während mehr als 43 Jahren innegehabt. Sein Nachfolger ist Herr Franz Ludwig Fleck, 1824 zu Niederbronn geboren. Nachdem derselbe mit Kaiserlichem Einverständniß durch Bulle vom 13. Mai 1881 zum Bischof von Sion in partibus infidelium ernannt worden war und die kanonische Institution als Koadjutor des Bischofs von Metz mit dem Rechte der Nachfolge empfangen hatte, ist derselbe durch Kaiserliche Verordnung vom 15. Juni 1881 in alle mit dieser Stelle verbundenen Würden und Berechtigungen eingesetzt worden und übernimmt infolge dessen die Nachfolge auf dem bischöflichen Stuhle von Metz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. Von gestern auf heute erkrankten in Triest 23 und starben 6 Personen an der Cholera. In Tranik, Bezirk Gottschee, sind vier Choleratodesfälle vorgekommen. Die Landesregierung berief den Grazer Universitätsprofessor Max Gruber, um baktereologische Untersuchungen vorzunehmen.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Ueber die Geburtstagsfeier des Präsidenten Grévy theilt die „Ag. Havas" den Blättern folgende Depesche aus Mont-sous-Vaudrey vom 15. dss. mit: Die Musikkapelle der Stadt brachte heute dem Präsidenten der Republik ein Ständchen dar. Eine große volksthümliche Kundgebung fand zu Ehren des Herrn Grévy statt. Derselben wohnten mehr als 2000 Personen bei, welche ihn mit den Rufen: „Es lebe der Präsident! Es lebe die Republik!" begrüßten. — In Vierzon (Departement Cher) haben die Arbeiter der „Société du matériel agricole" die Arbeit eingestellt und einige ihrer Kameraden, die ihrem Beispiel nicht folgen wollten, arg mißhandelt. Die Behörden schritten sofort ein und es sind Truppen nach Vierzon abgesandt worden.

Großbritannien.

London, 18. Aug. Im königl. Schlosse zu Osborne wurde am Montag unter dem Vorsitz der Königin ein Ministerrath abgehalten, bei welchem Lord Salisbury, Lord Cranbrook, Lord John Manners und Lord George Hamilton zugegen waren. Die am Donnerstag zu verlesende Thronrede wurde der Königin unterbreitet und von derselben genehmigt. — Heute früh ist die Königin in Edinburg eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurde. Die Königin besuchte Nachmittags die Ausstellung. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Ein Telegramm des Reuter'schen Bureau's aus Kairo von heute erklärt die mehrfach verbreitete Nachricht von einer demnächst zu erwartenden Berufung einer internationalen Kommission zur Prüfung der Lage Egyptens für unbegründet. — In Belfast ist seit dem blutigen Zweikampfe in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die Behörden, denen die Aufrechthaltung der Ordnung obliegt, sind jetzt wachsamer als je und der Religionshaß zwischen den zwei Parteien, der sich, wenn es nicht zu Massenkrawallen kommt, in vereinzelten Angriffen auf Personen kundgibt, macht auch die größte Wachsamkeit fortdauernd nöthig.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Aug. Der bisherige schwedische Gesandte am Berliner Hofe, General Freiherr v. Bildt, ist heute zum Reichsmarschall ernannt worden.

Rußland.

Kronstadt, 17. Aug. Marquis Tseng machte bei seiner gestrigen Anwesenheit hierselbst dem Hafenkommandanten, Vizeadmiral Schwarz, einen Besuch und besichtigte eingehend das Fort Konstantin.

Amerika.

Montevideo, 18. Aug. Gestern Abend feuerte ein Mensch auf den General Santos, Präsident der Republik Uruguay, als dieser eben in das Theater eintreten wollte, aus allernächster Nähe einen Revolverschuß ab. Der Präsident wurde an der Wange leicht verwundet. Der Verbrecher, den man sofort verhaftete, wurde von der erregten Menge so mißhandelt, daß er bald darauf starb.

Zeitungsstimmen.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schließt einen längeren Artikel: **„Zum 17. August 1886"** mit Folgendem: „Es haben viele Helden in der Geschichte Feldherrntalent mit Todesverachtung gepaart, aber die Geschichte hat kaum einen Helden aufzuweisen, den seine Seelengröße zu dem Grade von Selbstverleugnung erhob, wie Friedrich den Großen. Am Vorabende der größten Gefahr, die am gewitterschwangeren Horizont des siebenjährigen Krieges aufzog, erließ der große König die „Geheime Instruktion für den Grafen v. Finckenstein", seinen Etats- und Kabinetsminister (Berlin, den 10. Jan. 1757), aus welcher wir folgende Stelle herausheben: „Die Gefahr, in welcher der Staat schwebt, macht es mir zur Pflicht, Euch meine Ordres zu ertheilen, damit Ihr in allen Unglücksfällen, die im Bereich der Möglichkeit liegen, Macht habt, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen ... Sollte mich der Tod ereilen, dann müssen die Geschäfte des Staates ihren alten Gang gehen, ohne die mindeste Stockung, und Niemand darf wissen, daß ihre Leitung in anderen Händen ruht. In diesem Falle müssen die Eide und Huldigungen sofort abgenommen werden, sowohl hier als in Preußen und vor Allem in Schlesien. Träfe mich das Loos feindlicher Gefangenschaft, so verbiete ich, die geringste Rücksicht auf meine Person zu nehmen; auch soll man nicht im mindesten darauf achten, was ich aus meiner Gefangenschaft schreiben könnte. Wenn ein solches Unglück hereinbräche, dann will ich mich für den Staat opfern, und man soll meinem Bruder (dem Prinzen Heinrich) gehorchen, welcher, ebenso wie alle meine Minister und Generale, mir mit seinem Kopfe dafür stehen soll, daß man weder Land noch Lösegeld für mich biete und daß man den Krieg weiter führe und seine Vortheile ausnutze, ganz so, als ob ich nie in der Welt gewesen wäre." — Wahrlich, dieses urkundliche Denkmal, welches der König ungewillt der Nachwelt hinterlassen hat, es wird zu seinem Ruhm reden, so lange der Sinn für Größe eine Menschenbrust durchglüht! — Erst am Vortage des Tages, welcher den großen König der Welt entrücken sollte, hörte er auf für seinen Staat zu sorgen. Als am Morgen des 16. August die Geheimen Kabinetsräthe zum Vortrag angemeldet wurden, gab der König zu verstehen: „sie sollten warten, er werde sie hereinrufen lassen". Aber er erinnerte sich der noch nicht expedirten Kabinetsgeschäfte nicht wieder — zum erstenmal während seiner ganzen Regierung. Bis dahin hatte sein gigantischer Wille selbst über die Gewalt einer langwierigen und martervollen Krankheit triumphirt. Am 17. August 1786, Morgens 2 Uhr 20 Minuten, starb Friedrich der Große in Sanssouci. Mit seinen großen glänzenden Augen schloß sich eine große und glänzende Aera der preußischen und der Weltgeschichte.

Ein Theil der russischen Presse hat in der letzten Zeit die **allgemeine Situation in Europa** in einer Weise dargestellt, welche, der „Polit. Korresp." zufolge, durchaus nicht als der Ausdruck der in Rußland thatsächlich herrschenden Gesinnungen und Strömungen angesehen werden darf. Dem Wiener Organe wird zur Richtigstellung geschrieben: Die russischen Blätter täuschen sich, wenn sie triumphirend ausrufen, daß Rußland nunmehr die Bahn einer unabhängigen Politik betreten habe; das russische Kabinet hat diese Bahn überhaupt nicht verlassen, und durch die Tripelallianz, deren Ziel die Aufrechthaltung des Friedens ist, wird die Haltung des russischen Kabinets nur der einzigen Bedingung untergeordnet, nichts zu unternehmen, wodurch die allgemeine Ruhe gefährdet werden könnte. Diese Bedingung steht mit den Gesinnungen des russischen Volkes zu sehr in Einklang, als daß durch dieselbe die nationale Selbstliebe der Russen verletzt werden könnte. Die Sprache der russischen Blätter ist wahrscheinlich auf eine gewisse Ermuthigung zurückzuführen, welche die chauvinistische Partei aus der Aufhebung der Freihafenstellung Batums schöpfen zu dürfen glaute. Der Erfolg dieser Maßregel beweist jedoch sowohl die politische Unabhängigkeit Rußlands, als auch das gute Einvernehmen zwischen den drei Kaisermächten, da weder von Wien noch von Berlin aus ein Einwand gegen diesen Schritt Rußlands erhoben wurde, so daß auch England sich in diese Thatsache fügen mußte. Wenn auch zugestanden werden muß, daß die Konjunkturen der letzten Balkankrisis Rußland eine gewisse Reserve seinen Alliirten gegenüber auferlegt haben, daß die letzteren es für nothwendig erachteten, der Tripelallianz — im Hinblick auf gewisse Eventualitäten im Orient — ein direkteres Einvernehmen unter einander aufzupfropfen; wenn es auch richtig sein mag, daß dieses besondere Einvernehmen den Gegenstand der Berathungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Grafen Kalnoky in Kissingen gebildet und in Gastein die Ratifikation der Monarchen erhalten habe, so liegt doch keinerlei plausibler Grund vor, den angeblichen Bruch der Tripelallianz und einen Umschwung der russischen Politik zu behaupten. Letztere bleibt mit der Politik der Kabinette von Wien und Berlin in Bezug auf Alles, was zur Erhaltung des Friedens beitragen kann, in vollem Einklang und behält sich, gegenwärtig ebenso wie bisher, volle Freiheit der Aktion betreffs des Schutzes der russischen Interessen vor. Als eine Bekräftigung dieser Behauptung und als Beweis der Harmonie zwischen den leitenden Kreisen St. Petersburgs und Wiens kann auch der Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig in Peterhof angesehen werden. Die gleichen Beziehungen bestehen selbstverständlich auch zwischen St. Petersburg und Berlin. Wenn verschiedene deutsche und österreichisch-ungarische Blätter den Entrevuen in Kissingen und Gastein den Zweck beilegen, gegenüber angeblichen ambitiösen Tendenzen Rußlands Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, so darf diese irrige Annahme wohl als die Rückwirkung der kriegerischen Sprache der russischen Presse angesehen werden. Letztere ist jedoch, es sei dies nochmals versichert, durchaus nicht der treue Ausdruck der öffentlichen Meinung, denn die Mehrheit des russischen Volkes ist von vollständig friedlichen Gesinnungen beseelt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. August.

Gestern Nachmittag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch das Militär-Hospital und nahm dann längeren Vortrag des Staatsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Von 7 bis 10 Uhr besichtigte Seine Königliche Hoheit die Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft, geführt von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Komité's, Herrn Schwindt, und den übrigen Mitgliedern des Komité's. Die meisten Aussteller waren anwesend und erklärten dem Großherzog ihre Ausstellungsobjekte.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge sowie die Meldung des Oberstlieutenant Gottschalk, Kommandeur des Badischen Train-Bataillons Nr. 14, des Premierlieutenant von Trotha vom Garde-Husaren-Regiment und des Premierlieutenant Kund vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 entgegen. Um 11 Uhr 50 Minuten ist der Großherzog nach Straßburg abgereist, wo Höchstderselbe Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, einen Besuch abstatten und Nachmittags 3 Uhr von da nach Metz weiterreisen wird.

Die Besichtigungen im Bereiche des 15. Armeecorps werden Seine Königliche Hoheit bis zum Zeitpunkt in Anspruch nehmen, welcher für die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Straßburg bestimmt ist, worauf dann die größeren Manöver des 15. Armeecorps in Gegenwart Seiner Majestät folgen werden, denen der Großherzog in Höchstseiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion anwohnen wird. Seine Königliche Hoheit ist begleitet von den Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau und Major Müller, von dem Major von Eichhorn vom Generalstabe und von dem Amtmann Freiherrn von Babo, welcher zur Dienstleistung im Großherzoglichen Geheimen Kabinet auf zwei Monate zu Höchstdemselben befohlen ist.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin beabsichtigen im Laufe der nächsten Woche nach Schloß Baden zu längerem Aufenthalte überzusiedeln.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 30 vom gestrigen Tage enthält: 1) Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordens- und Medaillenverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen und Dienstnachrichten betreffend; 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bezüglich des Ablebens des Großherzoglichen Gerichtsnotars Artopoeus in Bretten und der Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; b. des Ministeriums des Innern über die Wahlen in den Kreisausschuß, die Apotheke in Lenzkirch, die ärztliche Prüfung und die Versammlung der Centralkommission für die Rheinschifffahrt; c. des Ministeriums der Finanzen betreffs der Staatsprüfung der Finanzkandidaten und der Staatsprüfung im Baufach; 3) die Anzeige von Todesfällen.

Entlassen wurde: der Diakonus und Vorstand der Höheren Bürgerschule in Hornberg, Emil Hermann Wilhelm Neuer, auf sein Ansuchen mit Vorbehalt des Rücktritts und seines bis jetzt erworbenen Dienstalters aus dem evangelischen Kirchendienste; ernannt: Pfarrverwalter Georg Michael Metz in Wies zum Pfarrer daselbst und Pfarrverwalter Karl Jakob Volk in Heddesbach zum Pfarrer daselbst; designirt und kirchlich eingesetzt: auf die katholische Pfarrei Hödingen, Dekanats Linzgau, Konstantin Reinhart, Pfarrverweser in Langenrain, und auf die katholische Pfarrei Inzlingen, Dekanats Wiesenthal, Pfarrer Albert Kurz in Röhrenbach; ernannt und kirchlich eingesetzt: auf die katholische Pfarrei Bötzingen, Dekanats Endingen, Georg Weißbacher, Pfarrer in Brenden, und auf die kathol. Pfarrei Zuzenhausen, Dekanats Waibstadt, Pius Beverle, Pfarrer in Eichtersheim; kirchenobrigkeitlich bestätigt: die Präsentation des Pfarrverwalters Petrus Knaufenberger auf die evangelische Pfarrei Neustetten. — Die Gerichtsnotarsstelle beim Amtsgericht Bretten wird eingezogen. — Der erledigte Distrikt Rastatt III wird dem Notar Christian Glattes in Rastatt und der dadurch zur Erledigung gelangende Distrikt Rastatt I dem Gerichtsnotar Christian Theodor Stroll in Breisach übertragen. — An Stelle des aus dem Kreisausschusse Mannheim ausgetretenen Anstaltsdirektors Pitsch in Weinheim, wurde Bürgermeister Mechling von Schwetzingen zum Mitglied des Kreisausschusses gewählt. — Dem Apotheker Hugo Brunner von Tauberbischofsheim ist die persönliche Konzession zum Betriebe einer selbständigen Apotheke in Lenzkirch verliehen worden. — Die diesjährige ordentliche Sitzung der Rheinschiffahrts-Centralkommission wird Montag den 23. d. M. in Mannheim eröffnet werden. — Für die Finanzkandidaten, welche nach der landesherrlichen Verordnung vom 17. März 1881 ihre Studien vollendet haben, findet eine am 11. Oktober d. J. beginnende Staatsprüfung statt. — Nach bestandener Staatsprüfung ist der Baukandidat Karl Ritter von Stetten unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 37 vom heutigen Tage ent-

hält eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. d. M., den Vollzug der Gesetze über die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend, und eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 11. d. M. bezüglich der Beseitigung der sogenannten Trauerlaubnißscheine gegenüber der Schweiz.

*(Der Fond für Errichtung eines Scheffel-Denkmals in Karlsruhe) hat jetzt die Höhe von 16,849 Mark 85 Pf. erreicht. Unter den zuletzt eingegangenen Spenden befindet sich auch eine solche aus weiter Ferne, nämlich das Ergebniß einer Sammlung in Saigon (98 M. 72 Pf.), welches durch den kaiserlich deutschen Konsul, Th. Speidel, dem Komité übermittelt worden ist; unter den andern Beiträgen nennen wir einen solchen von Herrn General der Kavallerie Graf v. Neipperg auf Schwaigern (100 M.) und eine Sammlung der Stadt Mülheim a. d. Ruhr (27 M. 50 Pf.)

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) Nachdem nunmehr die Ausstellung in allen ihren Theilen dem Publikum zugänglich ist, erscheint es nicht unangebracht, die einzelnen Gruppen derselben nach und nach einer kurzen Besprechung zu unterziehen. Indem wir in erster Linie heute die Klasse der „Wassermotoren“ in's Auge fassen, erwähnen wir, daß dieselbe mit vier Ausstellern vertreten ist, welche die mannigfachen Mittel zur Ausnützung von Wasserkräften vorführen und deren Objekte bei der großen Menge der in unserem Lande vorhandenen Wasserkräfte sich für viele sehr interessant und belehrend erweisen dürften. Bemerkenswerth erscheinen namentlich für Kleingewerbtreibende die Motoren, welche zum Betriebe mit Hilfe der sehr vielen Städten zur Verfügung stehenden Wasserleitungen eingerichtet sind. Die Maschinenfabrik von Wilh. Großmann in Pforzheim führt in dieser Gruppe zwei Wassermotoren von gleicher Größe vor, von denen der eine mit selbstthätiger, der Leistung entsprechender Wasserregulirung versehen ist. Außerdem stellt derselbe noch zwei Wasserstandsregulatoren und zwei elektrische Speiserufer aus. Die Maschinenfabrik von B. Schmidt (Inhaber Joh. Quenzer) in Zell i. W. bringt zwei Turbinen, eine Girard-Turbine, berechnet für 9 m nutzbares Gefäll und pro Sekunde 75 Liter Wasser, mit 7 Pferdekräften und eine Hochdruckturbine an städtische Wasserleitungen für Kleingewerbe, berechnet für ein nutzbares Gefäll von 30 m und pro Sekunde 5 Liter Wasserzufluß, die Turbine gibt 1,5 nutzbare Pferdekräfte. W. Joh. Schumacher, Maschinenfabrik in Köln a. Rh., stellte einen Motor mit 80 mm Cylinderdurchmesser und 100 mm Hub aus; die Leistung desselben beträgt für jede Atmosphäre Wasserdruck bei 180 Touren in der Minute 1/4 Pferdekraft, der Wasserverbrauch 9 cbm pro Stunde. Einen Wassermotor kleinster Art (Patent Herbertz) führen Gebr. Kühn in Karlsruhe vor. Derselbe besitzt 1/8 Pferdekraft und ist zum Betriebe von Nähmaschinen, Ventilatoren, kleinen Bohrmaschinen und Hilfsmaschinen für Zahnärzte geeignet. Er wird in der Ausstellungshalle zum Betriebe von Nähmaschinen verwendet.

Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß heute die Ausstellung auch in den Abendstunden (von 8 bis 11 Uhr) dem Publikum geöffnet sein und von 8 Uhr Konzert stattfinden wird. Künftig soll jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag elektrische Beleuchtung der Halle stattfinden.

** (Landes-Zuchtvieh-Ausstellung.) Die Liste der Anmeldungen für die im September dieses Jahres dahier stattfindende Landes-Zuchtvieh-Ausstellung ist jetzt abgeschlossen worden. Im Ganzen gelangten 996 Thiere zur Anmeldung, und zwar 205 Farren, 416 Kühe und 375 Kalbinnen. Da jedoch nur 600 Thiere im Ausstellungsraume untergebracht werden können, so muß ein Theil der angemeldeten Thiere ausgeschlossen bleiben. Am stärksten wird die Viehzucht aus den Bezirken Meßkirch, Donaueschingen, Engen, Ettlingen, Karlsruhe und Stockach vertreten sein, doch fehlen auch die andern Bezirke des Landes nicht. Mit der Aufstellung der Ausstellungshalle ist bereits auf dem vor der Festhalle gelegenen Platz begonnen worden. Die Halle wird eine Länge von 300 Fuß erhalten. Der hinter der Halle liegende freie Platz ist zur Vorführung und Prämiirung der Thiere bestimmt. Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender: Oberbürgermeister Lauter; a. Platzkommission: Medizinalrath Dr. Lydtin, Hofgutsbesitzer Reiß, Bezirks-Thierarzt Kohlhepp, Oekonomierath Märklin; b. Oekonomiekommission: Stadtrath Wundt, Stadtrath Müller, Oekonom Birkenmeier, Rentner Schüßele, Schlachthausverwalter Schlotterer; c. Vergnügungskommission: Stadtrath Döring, Stadtrath Meeß, Stadtrath Schwindt; d. Lotteriekommission: Regierungsrath Dr. Pfaff, Bürgermeister Krämer, Stadtrath Leichtlin. Als weitere Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sind thätig die Herren Ministerialrath Buchenberger, Klein, Präsident der landwirthschaftlichen Centralstelle, Frank, Vicepräsident derselben, Graf von Berlichingen, Mitglied der Ersten Kammer der Landstände, Bürgermeister Noppel in Radolfzell, Mitglied der Ersten Kammer, Roder in Meßkirch, Mitglied der Zweiten Kammer, H. Blankenhorn, Gutsbesitzer in Müllheim, Freiherr von Bodman in Freiburg, Gutmann, Kabinetsrath in Donaueschingen, Freiherr von Schauenburg in Gaisbach bei Oberkirch, Scipio, Gutsbesitzer in Mannheim. Die Ausstellung erfreut sich im ganzen Lande der wärmsten Unterstützung; so ist neuerdings zu dem von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenpreis ein solcher der Stadt Mannheim hinzugekommen.

* (Im Stadtgarten) wird nächsten Samstag, wie bereits erwähnt, die russische Violinvirtuosin Fürstin Lilly Dolgorucki bei Gelegenheit eines von der Grenadierkapelle gegebenen Konzertes auftreten. Der entschiedene Erfolg, welchen die genannte Künstlerin in einer Reihe großer Städte des In- und Auslandes erzielt hat, dürfte es rechtfertigen, daß wir wiederholt die Aufmerksamkeit auf das bevorstehende Auftreten der Dame im hiesigen Stadtgarten lenken.

§* **Gerlachsheim**, Amts Tauberbischofsheim, 18. Aug. (Die Taubstummenanstalt Gerlachsheim), an welcher am 23. d. M. die öffentliche Prüfung stattfindet, wurde in dem oben schließenden Schuljahr von 100 Zöglingen besucht, von welchen am Schlusse noch 97 sich in der Anstalt befinden. Darunter sind 62 Knaben und 35 Mädchen. Der katholischen Konfession gehören 57, der evangelischen 36 und der israelitischen 4 Zöglinge an. Mit Ausnahme von 4 Zöglingen gehören alle den Kreisen Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach an. Am stärksten sind die Kreise Karlsruhe mit 22 und Mosbach mit 18 Zöglingen vertreten. Bei 33 Zöglingen ist die Taubstummheit angeboren; bei den übrigen ist solche in Folge von Erkrankungen in den ersten Lebensjahren eingetreten. Das Lehrerpersonal besteht mit dem Vorstande, Herrn H. Willareth, aus 11 Lehrern und einer Industrielehrerin. Der ausgegebene Jahresbericht erwähnt u. a. noch, daß die Staatsbehörde auch im letzten Jahre wieder Mittel bewilligt hat, um einzelnen armen, braven, entlassenen, bei Handwerkern untergebrachten Zöglingen Unterstützung zu gewähren, und zwar zur Bestreitung eines Theils des Lehrgeldes, sowie zur Anschaffung der nöthigen Werkzeuge. Dem Berichte voraus geht eine Notiz, welche sagt, daß nach den Ermittelungen des Dr. Moufang in Mainz die Zahl der Taubstummen auf der Erde etwa 800,000 betrage.

Verschiedenes.

W. **Breslau**, 18. Aug. (Feuer.) Um Mitternacht brach in der dem Fiskus gehörigen, auf der Hinterbleiche belegenen Clarenmühle Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit über das ganze Grundstück verbreitete. Clarenmühle II ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, Clarenmühle I dagegen vollständig erhalten. Mehrere tausend Zentner Mehl, Getreide und Malz sind verbrannt. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Erst gegen 3 Uhr Morgens gelang es der Feuerwehr, welche mit allen Mannschaften und Fahrzeugen am Platze war, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— **(Liszt's Testament.)** Aus Weimar wird berichtet: Seit Kurzem weilt hier der gewesene Rechtsanwalt und Bevollmächtigte Liszt's, Dr. Brichta, Advokat aus Wien, beauftragt mit der Ordnung der Nachlaßangelegenheiten des verstorbenen Meisters. Es existirt nämlich doch ein Testament Liszt's, welches bereits im Jahre 1861 errichtet und bei dem hiesigen Amtsgerichte niedergelegt wurde. Am 2. August fand die Eröffnung dieses Testaments statt; die Hauptbestimmung desselben ist die, daß die Vollstreckung des letzten Willens Liszt's der Fürstin von Sayn-Wittgenstein zu Rom übertragen ist. Der Vermögensnachlaß dürfte nicht bedeutend sein; aber an Ehrengeschenken, die ihm in früheren Jahren zu Theil geworden, sowie an Einrichtungsgegenständen u. dergl. aus seiner frühern Wohnung auf der „Altenburg“ hier und aus der Zeit, bevor er Weimar auf einige Jahre verließ, soll noch mancherlei vorhanden sein. Diese Objekte sind schon seit langen Jahren in den dazu gemietheten Parterreräumen eines Hauses in der Nähe von Liszt's letzter Wohnung aufbewahrt worden und werden sorglich vor profanen Augen gehütet.

— **Wien**, 14. Aug. (Internationaler Orientalistenkongreß in Wien.) Die Anmeldungen zu dem vom 27. September bis 2. Oktober d. J. in Wien stattfindenden 7. Internationalen Orientalistenkongresse haben die Zahl von 300 überschritten. Aus den Ländern der österr.-ungar. Monarchie sind bis jetzt 80 Mitglieder gemeldet. Deutschland und Frankreich sind durch je 45, England durch 40, Rußland und die Niederlande durch je 25, Italien durch 20, die Türkei und die Schweiz durch je 5, Dänemark und Schweden durch je 2, Rumänien, Griechenland und Spanien durch je 1 Orientalisten vertreten. Aus Indien sind 9, aus Japan und Siam je 1, aus Afrika 7, aus Amerika 5 Mitglieder angemeldet. Viele Regierungen und gelehrte Körperschaften haben Delegirte und Vertreter zu senden versprochen: Elsaß-Lothringen: die Professoren Nöldeke und Dümichen; Bayern: Professor Kuhn (München), Spiegel (Erlangen), Jolly (Würzburg); Württemberg: die Professoren Roth und Socin u. a. m. Vorträge sind bis jetzt mehr als 40 angemeldet worden, welche in den verschiedenen Sektionen abgehalten werden sollen. Bis auf weiteres werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

— **Wien**, 18. Aug. (Ein kühnes Wagstück.) Großes Aufsehen — so telegraphirt man der „Frankf. Ztg.“ von hier — erregt es, daß ein Mann aus eigenem Antriebe heute Nacht von außen die Spitze des Stephansthurms erstieg und dort, anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers, eine schwarz-gelbe Fahne aufhißte. Der Mann heißt Josef Pircher und ist Anstreichermeister in Favoriten. Sein Wagestück bildet heute das Stadtgespräch. Er fuhr in einem Fiaker um Mitternacht am Stephansplatz vor und kletterte um 12 Uhr Nachts längs dem Blitzableiter mit einer am Rücken gefesselten zehn Fuß langen Fahnenstange bis auf die 432 Fuß hohe Spitze des Stephansthurmes, wo er die schwarz-gelbe Fahne mit der Aufschrift: „Hoch Kaiser Franz Joseph!“ befestigte. Unterwegs zog er die Stiefel aus und langte um 2 Uhr barfuß zurück. Die Feuerwehr rückte mit Sprungtüchern aus; er weigerte sich aber, in das ausgebreitete Sprungtuch hinabzuspringen. Der Waghals kam unversehrt herab, wurde von der Polizei angehalten, jedoch wieder freigelassen.

— **Kalkutta**, 15. Aug. (Ueberschwemmungen.) Aus verschiedenen Theilen des Landes laufen Nachrichten über stattgehabte Ueberschwemmungen ein. Telegramme aus Kachar melden, daß es dort die letzten zehn Tage ununterbrochen geregnet hat und das Wasser ebenso hoch steht, als im Mai 1883. Aus Sylhet kommen Nachrichten, daß die Flüsse stark angeschwollen sind und der Verkehr stockt. Die ländliche Bevölkerung leidet sehr und viele haben weder Obdach noch Nahrung. Auch in Tirhoot haben Ueberschwemmungen stattgefunden. Die übergetretenen Flüsse drohen die Indigoernte zu zerstören und steht es schon fest, daß der diesmalige Ertrag spärlich ausfallen wird. Man hegt Besorgniß für den Damm bei Derhampore. Voriges Jahr brach er und verursachte ausgedehnte Ueberschwemmungen in den Distrikten Nuddya und Moorshedabad. Der Damm soll schon Lecke zeigen, aber eine große Zahl Eingeborener arbeitet beständig daran, die schwachen Stellen auszufüllen. Nach den letzten Nachrichten fällt der Fluß ein wenig.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 19. Aug. Die heute verlesene Thronrede enthält keinerlei Bemerkung über die auswärtige Politik. Die Rede hebt im Wesentlichen hervor, daß das Resultat der jüngsten Wahlen die von dem letzten Parlament betreffs Irlands getroffene Entscheidung bestätigt habe. Weiter sagt sie, die Regierung werde das Budget sowie die bereits von dem vorigen Kabinet eingebrachten Kreditvorlagen dem Parlamente unterbreiten. Da das Kabinet zu einer Zeit zusammentrat, die sonst gewöhnlich für die Ferien reservirt ist, so werde die Regierung sich auf solche Vorlagen beschränken, welche für die Fortführung des öffentlichen Dienstes während des Restes des Finanzjahres unentbehrlich sind.

Briefkasten.

R. L. in Mülhausen. Sie wundern sich darüber, daß die „Neue Mülhauser Zeitung“ über den historischen Festzug in Heidelberg einen „Spezialbericht“ veröffentlichte, welcher die fast wortgetreue Wiedergabe des bereits in Nr. 177 der „Karlsruher Zeitung“ vom 29. Juli erschienenen Vorberichtes ist. Wir haben die Angelegenheit weiter verfolgt und in Erfahrung gebracht, daß die Redaktion des Mülhauser Blattes den Artikel von dem „Internationalen Korrespondenzbureau in Frankfurt a. M.“ bezogen hat. Die Mülhauser Redaktion ist somit vollständig gerechtfertigt, während das Verfahren des „Internationalen Korrespondenzbureau in Frankfurt a. M.“ dafür als ein um so seltsameres erscheint.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 16. Aug. Albert Hafner von Kirchen, Schreiner hier, mit Marie Tschanz, geb. Egli von Bern. — 18. Aug. Martin Graffinger von Bargen, Schreiner hier, mit Luise Krauß von Hagenbach. — Franz Seidelmaier von Villingen, Konditor in Durlach, mit Agathe Seith von Rüppurr.

Eheschließung. 19. Aug. Franz Müller von Plittersdorf, Hoftheaterwächter hier, mit Anna Schlesinger von Hohn.

Todesfälle. 17. Aug. Friedrich Holz, Handlanger, 13 J., V.: Holz, Schneider. — Ludwig Greiner, Handlanger, 14 J., V.: Greiner, Taglöhner. — Jakob Meinzer, ledig, Maurer, 19 J. — Ludwig Knobloch, ledig, Maurer, 19 J. — Ludwig Grether, ledig, Maurer, 19 J. — Wilhelm Schneider, ledig, Maurer, 20 J. — Leopold Maag, ledig, Maurer, 23 J. — Karl Friedrich Kurz, ledig, Maurer, 24 J. — Friedrich Ehrler, Ehemann, Balier, 29 J. — Jakob Pfannendörfer, Ehemann, Maurer, 43 J. — Silver Wachter, Ehemann, Maurer, 44 J. — Josef Lenz, Ehemann, Maurer, 59 J. — 18. Amalie, Ehefrau von Milchhändler Gnam, 42 J. — 19. Aug. Julie, Ehefrau von Rentner Kusel, 67 J. — Friederike Schmalzrieth, ledig, Privatiere, 55 J.

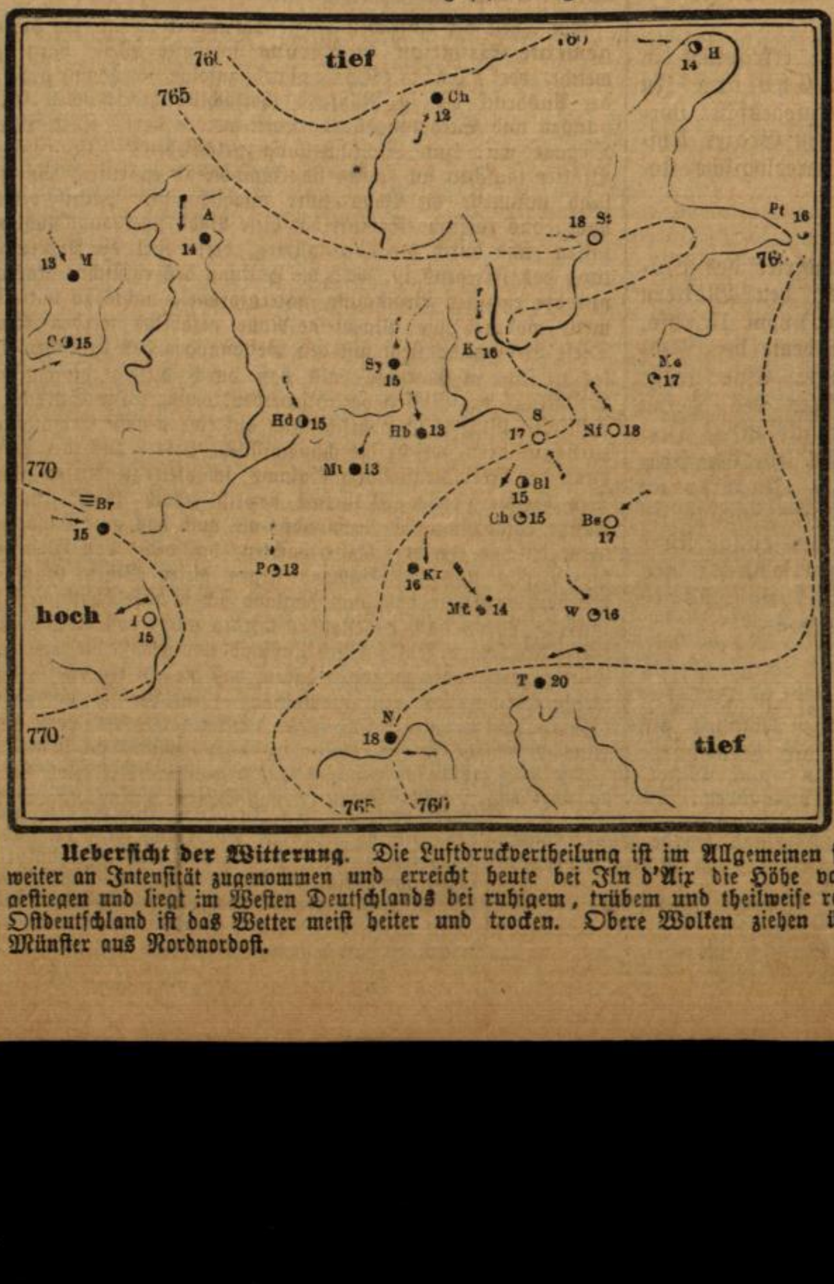
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 Uhr [1]	752.1	+15.0	12.7	100	NE 1	bedeckt
19. Mrgs. 7 Uhr [2]	753.1	+15.9	11.9	88	C	„
19. Mittgs. 2 Uhr	753.4	+19.8	13.3	78	SW 1	„

[1]) Regen. [2]) Regen = 6.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Aug., Mrgs. 4.30 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 19. August, Morgens 8 Uhr.



Ueberſicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen seit gestern unverändert; das Maximum hat noch weiter an Intensität zugenommen und erreicht heute bei Iln d'Aix die Höhe von 771 mm. Auch die Temperatur ist nur wenig gestiegen und liegt im Westen Deutschlands bei ruhigem, trübem und theilweise regnerischem Wetter noch unter der normalen. In Ostdeutschland ist das Wetter meist heiter und trocken. Obere Wolken ziehen über Ostdeutschland aus östlicher Richtung, über Münster aus Nordnordost.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. August 1886.

Staatspapiere.		**Bahnaktien.**	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.95	Staatsbahn	185 1/2
		Lombarden	92 1/2
4% Preuß. Consf.	105.80	Galizier	155.20
4% Baden in fl.	103.80	Elbthal	142 1/2
4% „ in M.	104.90	Mecklenburger	161.90
Oester. Goldrente	97.55	Mainzer	99.30
„ Silberr.	70.20	Lübeck-Büchen Hb.	159.70
4% Ungar. Goldr.	88.50	Gotthard	101.50
1877r Russen	99.60	**Wechsel und Sorten.**	
1880r „	87.20	Wechsel a. Amst.	168.75
II. Orientanleihe	61.40	„ „ Lond.	20.40
Italiener	100.75	„ „ Paris	80.80
Egypter	74.60	„ „ Wien	161.85
Spanier	61.50	Napoleonsd'or	16.17
5% Serben	80.30	Privatdisconto	1 7/8
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	90.10
Kreditaktien	227	Alkali Wester.	—
Disconto-Commandit	209.90	**Nachbörse.**	
		Kreditaktien	227
Basler Bankver.	164.20	Staatsbahn	185 1/2
Darmstädter Bank	139.80	Lombarden	92 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	80.90	Tendenz: fest.	
Berlin.		**Wien.**	
Oest. Kreditakt.	456.—	Kreditaktien	281.10
„ Staatsbahn	372.50	Marknoten	61.70
Lombarden	187.—	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	209.50	**Paris.**	
Laurahütte	63.10	4 1/2% Anleihe	109.60
Dortmunder	39.70	Spanier	61 3/8
Marienburger	46.20	Egypter	374.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	507.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.374. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Julie Kusel, geb. Pfeiffer,

heute Morgen 7 Uhr im Alter von 67 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige annehmen zu wollen.

Karlsruhe, 19. August 1886.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Kusel.

Die Beerdigung findet **morgen, Freitag den 20. August, Nachmittags 5 Uhr,** vom Trauerhause, **Schloßplatz 12,** aus statt.

Todesanzeige.

Z.376. Baden. Gestern verschied nach langen, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Vetter

Herr **Franz Simon Meyer,**
Banquier hier,

im Alter von 54 Jahren.

Das Leichenbegängniß findet am Freitag dem 20. ds., Nachmittags 5 Uhr, der Trauergottesdienst am Samstag, Vormittags 11 Uhr, in der katholischen Stiftskirche hier statt.

Baden, den 19. August 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.367.1. Nr. 4995. Lahr.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschlusses der Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Eisenbahngesellschaft von heute sollen 10 Stück Aktien ausgeloost bezw. rückbezahlt werden. Nach § 9 der Statuten haben die Anmeldungen innerhalb vier Wochen zu geschehen.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Ausloosung Theil nehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, innerhalb genannter Frist ihre Aktien, unter Angabe von Nummer und Stückzahl, bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Lahr, den 18. August 1886.

Der Verwaltungsrath der Lahrer Eisenbahngesellschaft:
Flüge.

Z.368.1. Nr. 4994. Lahr.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom Heutigen wird den Aktionären der **Lahrer Eisenbahn-Gesellschaft** eine Dividende von 8 Mk. 50 Pf. per Aktie für das Rechnungsjahr 1885 ausbezahlt, welcher Betrag gegen Abgabe des 20. Coupons vom 2. September d. J. ab bei dem Rechner unserer Kasse, Herrn Stadtrechner Ullrich, erhoben werden kann.

Lahr, den 18. August 1886.

Der Verwaltungsrath der Lahrer Eisenbahngesellschaft.
Flüge.

Z.339.2. Für das kaufmännische Bureau einer Maschinenfabrik wird ein

tüchtiger, strebsamer junger Mann mit guten Kenntnissen u. durchaus schöner Handschrift auf sofort eventuell per Mitte September gesucht. Beste Zeugnisse und gute Schrift erste Bedingung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 339 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

W.567.19. Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Z.347.2 **Stadtgemeinde Durlach.**

Oehmdgrasversteigerung.

Einladung.

Montag den 23. August, Vormittags 9 Uhr: Plattwiesen, hinter Aue, Gänseweide, Reiherplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, Entenfang, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagweide; zusammen 31 Hektar.

Zusammenkunft am Amalienbad.

Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle) 38 Hektar.

Mittwoch den 25. August, Vormittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Götzenstück, Hafnerrainle; 27 Hektar.

Durlach, den 16. August 1886.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegrist.

Y.816. Karlsruhe.

Heimzahlung verlooster Obligationen.

Bei der heute stattgehabten 6ten planmäßigen Ziehung der städt. 4%igen Schuldverschreibungen von 1880 wurden durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:

15 Stück Lit. A. à 1000 ℳ

Nr. 51, 52, 74, 145, 339, 406, 446, 708, 794, 925, 960, 979, 1005, 1098 und 1145.

23 Stück Lit. B. à 200 ℳ

Nr. 34, 40, 59, 60, 264, 304, 347, 382, 383, 637, 750, 932, 1126, 1365, 1380, 1411, 1458, 1558, 1696, 1748, 1831, 1872 und 1880.

47 Stück Lit. C. à 100 ℳ

Nr. 6, 13, 45, 60, 116, 121, 328, 405, 419, 458, 672, 837, 947, 969, 1082, 1083, 1432, 1540, 1598, 1667, 1741, 1825, 1827, 1875, 1891, 1910, 2115, 2339, 2442, 2505, 2510, 2557, 2637, 2772, 2979, 3002, 3096, 3110, 3115, 3130, 3435, 3454, 3458, 3649, 3771, 3871 und 3889.

Die Kapitalbeträge sind am **2. Januar 1887** bei der Stadtkasse hier, bei der Vereinsbank in Berlin, sowie bei der mitteldeutschen Creditbankfiliale in Frankfurt a. M. zu erheben; von diesem Tage an hört die Verzinsung auf.

Von den in früheren Jahren gezogenen Schuldverschreibungen sind noch nicht eingelöst:

auf 1. Januar 1885: 1 Stück Lit. B. à 200 ℳ Nr. 14,
auf 1. Januar 1886: 3 Stück Lit. B. à 200 ℳ Nr. 878, 1481 und 1560. 5 Stück Lit. C. à 100 ℳ Nr. 2656, 2919, 3106, 3202 und 3235.

Karlsruhe, den 16. August 1886.

Der Stadtrath:
Schnetzler. Ziegler.

„Todtmoos, Klimatischer Kurort" (821 Mt. ü. d. M.)

bad. Schwarzwald

— Eisenbahnstation Brennet und Zell i/Wiesenthal. —

Hôtel & Pension „Adler" — H. Schultz.

Neu comfortabel eingerichtet, erweitert, mit prachtvollen hohen und geräumigen Gastzimmern, Musik- und Lesezimmern, sehr schönen Gartenanlagen, Waldungen in unmittelbarer Nähe mit vielen schönen Spazierwegen und Ruhebänken. — **Bade- und Doucheeinrichtung.** — **Pension ℳ 3,50.** — **Zimmer von ℳ 1 — an.** Y.695.6.

Waldshut. Klimat. Kurort.

Hôtel Schätzle

zunächst beim Bahnhof gelegen. — Durch Neubau bedeutend vergrößert und comfortabel eingerichtet. — Billige Pensionspreise. — Hübsche Gartenanlagen beim Haus, ganz nahe Waldspaziergänge mit zahlreichen Ruheplätzen und herrlicher Aussicht über sämmtliche Schweizer-Alpen. Y.376.32.

Closet-Einsätze mit Klappe, mit und ohne Wasserspülung, schutzbietend gegen Geruch und Zugluft. Catal. frei. Y.792.1.

Wilh. Wolf in **Bühl** i. Bad.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Y.813.1. Nr. 8687. Karlsruhe. Die Ehefrau des Maurers Wilhelm Huff, Margaretha, geb. Knodt hier, vertreten durch Rechtsanwalt Frey, klagt gegen ihren genannten Ehemann, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung wegen grober Verunglimpfung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 23. November 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. August 1886.

Stalf,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

Z.371. Nr. 23,659. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Fleischer, Inhaberin Jakob Fleischer Ehefrau, Mina, geb. Marx in Pforzheim, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. August 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 2. August 1886 bestätigt ist, aufgehoben.

Pforzheim, den 17. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

Z.375. Nr. 23,732. Pforzheim. In dem Konkurse über das Vermögen des Steinhändlers Wilhelm Ernst in Pforzheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen an Stelle des einstweiligen Konkursverwalters Adolf Haberstroh dahier der Gr. Gerichtsnotar Bucherer hier zum Konkursverwalter ernannt.

Pforzheim, den 18. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

Verbeistandungen.

Z.364. Nr. 4977. Kehl.

Die Verbeiständung des Kaufmanns Max Maier von Rheinbischofsheim betr.

Beschluß.

Durch diesseitiges Erkenntniß vom 3. August d. J. wurde dem ledigen Kaufmann Max Maier von Rheinbischofsheim auf Grund des L.R.S. 513 verboten, ohne Beiwirkung des Beistandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.

Zum Beistand wurde Handelsmann Simon Bloch von Rheinbischofsheim ernannt.

Kehl, den 18. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

Z.361. Buchen. Xaver Kast Witwe, Elisabeth, geb. Grasberger von Buchen, wird wegen bleibender Gemüthsschwäche nach L.R.S. 499 verbeistandet und Schlossermeister Franz Stalf von da als Beistand ernannt.

Buchen, den 17. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Betzinger.

Erbeinweisungen.

Y.814.1. Nr. 19,932. Karlsruhe. Die Witwe des Lorenz Köhler von hier, Luise, geb. Jung, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Nach Anordnung Großh. Amtsgerichts hier sind Einsprachen hiegegen binnen 6 Wochen dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 11. August 1886.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Schulz.

Z.373. Nr. 6204. Gernsbach. Die Witwe des Landwirths Dominik Rieger, Katharina, geb. Dillinger in Michelbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres genannten Mannes nachgesucht. L.R.S. 767, 770. Etwaige Einsprachen gegen dies Gesuch sind binnen 1 Monat hier anzubringen.

Gernsbach, den 17. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gut.

Handelsregistereinträge.

Z.366. Nr. 10,979. Baden. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

Unter O.Z. 99. Firma: Max Link in Sinzheim: Die Firma ist durch Geschäftsübergabe erloschen.

O.Z. 274. Firma: Karl Link in Sinzheim. Inhaber Karl Link ist ledig.

Unter O.Z. 42. Firma: J. Ch. Haas in Baden: Die Firma ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.

Unter O.Z. 221. Firma: F. Rubitschung in Baden: Nach dem Tode des Franz Rubitschung ist dessen Witwe, Lina, geb. Haslinger, Inhaberin der Firma.

Unter O.Z. 90. Firma: Jakob Schadt in Baden: Die Firma ist durch den Tod des Inhabers erloschen.

Unter O.Z. 49. Firma: Th. Kammerer in Baden: jetziger Inhaber ist Emil Spärlein in Baden, ledig.

Unter O.Z. 203. Firma: Hermann Weber in Baden: Die Firma ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.

O.Z. 275. Firma: Eug. Distelbarth in Baden. Inhaber ist Eugen Distelbarth in Baden, verheirathet ohne Ehevertrag mit Christine, geb. Fitz.

Unter O.Z. 81. Firma: A. Bergner in Baden. Die Firma ist durch den Tod des Inhabers erloschen.

Baden, den 10. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stibinger.

Z.365. Nr. 7870. Eppingen. In das Genossenschaftsregister wurde eingetragen: Ord.Z. 11, Verfügung vom 17. August 1886, Nr. 7870: Landwirthschaftlicher Consumverein Gemmingen — eingetragene Genossenschaft. Gesellschaftsvertrag vom 3. Juni 1886. Zweck des Vereins ist, zur Förderung der Wirthschaft seiner Mitglieder gemeinschaftliche billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirthschaft in bester Qualität, gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirthschaftlichen Betriebe, Schutz der Mitglieder gegen Uebervortheilung.

Die Vorstandsmitglieder sind:
Landwirth Andreas Monninger alt, Vorsteher,
Johann Adam Sommer, Landwirth, Vorsteher-Stellvertreter,
Ludwig Rupp, Landwirth,
Dietrich Kachel, Landwirth,
Alle in Gemmingen.

Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landw. Wochenblatt", Organ der landw. Consumvereine in Baden.

Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn.

Die Zeichnung geschieht durch Namensunterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei hiesigem Gericht eingesehen werden.

Eppingen, den 17. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Z.369. Nr. 30,355. Heidelberg. Zum diesseitigen Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister O.Z. 78: Die Firma „F. Ernst Rupprecht" in Heidelberg ist als Einzelfirma erloschen.

II. Zum Gesellschaftsregister Ord.Z. 247 die Firma: „F. Ernst Rupprecht" mit Sitz in Heidelberg.

Theilhaber der Gesellschaft sind:

a. Kaufmann Theodor Ernst Rupprecht von Fürth i. O., wohnhaft dahier, verehelicht mit Auguste Geisler von Gerlachsheim. Nach Artikel I des Ehevertrags vom 9. Februar 1855 ist zwischen den Ehegatten völlige Vermögensabsonderung.

b. Kaufmann Eugen Rupprecht ledig von Heidelberg.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1886 begonnen und ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Jeder Theilhaber ist berechtigt, dieselbe selbständig zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Heidelberg, den 18. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stolz.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.708.a.1. Nr. 11,877. Waldshut. Der 31 Jahre alte Schreiner Fridolin Schleicher von Niederschach, zuletzt wohnhaft in Rüßwihl, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 1. Oktober 1886,
Vormittags ½9 Uhr,

vor Gr. Schöffengericht zu Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. vom Königl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 14. August 1886.

Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Reinhard.

Y.803.1. Nr. 11,190. Lahr. Der kathol., 29 Jahre alte Tapezier Adolf Keller von Lahr, zuletzt daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, —

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 12. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Lahr zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Lahr, den 14. August 1886.

Eggler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.354. Wiesloch.

Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit dem Gemeinderath wird zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung **Walldorf** Tagfahrt auf

Donnerstag, 2 September d. J.,
Vormittags ½9 Uhr,

in das Rathhaus zu Walldorf anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit 11. Mai 1885 eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit 11. Mai 1885 in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Wiesloch, den 17. August 1886.

Krautinger, Bez.-Geometer.

Y.819. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die theologische Vorprüfung im Spätjahr 1886 betr.

Die im Spätjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung der evang. Pfarrkandidaten wird

Dienstag den 5. Oktober d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

beginnen.

Dieselbe erstreckt sich auf die in der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (K. Ges.- u. V.O.-Bl. S. 105) aufgeführten zwei Abtheilungen der allgemein-wissenschaftlichen und der theologisch-wissenschaftlichen Gegenstände.

Die Meldungen sind unter Anschluß der nach § 7 der angeführten Prüfungsordnung erforderlichen Nachweise bis spätestens 1. Oktober ds. Js. bei dem Evangel. Oberkirchenrath einzureichen. In den Universitätszeugnissen ist die wöchentliche Stundenzahl der aus dem Lehrkreis der philosophischen Fakultät gehörten Vorlesungen beizufügen.

Karlsruhe, den 17. August 1886.

Evangelischer Oberkirchenrath.
v. Stösser.

Y.820. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Güterverkehr zwischen Mannheim transit einerseits und Stationen der Oesterreichischen Staatsbahnen, der Böhmischen Westbahn, der Buschtehrader Bahn, der Aussig-Teplitzer Bahn, der Prag-Duxer Bahn, der Böhmischen Nordbahn, den Bayerisch-Oesterreichischen Grenzstationen, sowie den Donau-Umschlagsstationen Deggendorf, Regensburg und Passau andererseits tritt unter Aufhebung des Tarifes vom 1. August 1885 nebst Nachträgen am 1. Oktober cr. ein neuer Tarif mit theilweise ermäßigten und theilweise erhöhten Frachtsätzen in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt unser Tarifbureau.

Karlsruhe, den 19. August 1886.

General-Direktion.

Y.815.1. Nr. 4376. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Umdeckung des Schieferdaches auf der alten Lokomotivremise im Bahnhofe Waldshut mit einem Gesammtflächenmaß von ca. 960 qm vergebe ich im Submissionswege in Akkord.

Bedingnißheft und Voranschlagsformular können in den üblichen Geschäftsstunden auf der Kanzlei des Unterfertigten eingesehen werden und sind die nach Einheitspreisen zu stellenden Angebote spätestens bis **31. August d. J., Vormittags 8 Uhr,** schriftlich, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Waldshut, den 17. August 1886.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Y.807.2. Nr. 7055. Karlsruhe.

Hutlieferung.

Der Bedarf an Landstraßenwartsdienstthüten für das Jahr 1887 — im Ganzen 275 Stück — soll im Submissionsweg in Lieferung gegeben werden. Angebote wollen unter Anschluß eines Musterbutes, versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen, bis 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, anher eingereicht werden.

Muster können bei jeder Wasser- u. Straßenbau-Inspektion und bei diesseitiger Expeditur eingesehen werden. Bei letzterer liegen auch die Bedingungen auf, von welchen Abschrift gegen Einsendung von 70 ₰ in Briefmarken abgegeben werden.

Karlsruhe, den 16. August 1886.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Postweiler.

Aufseher-Gesuch.

Y.818.1. Nr. 1526. Zur unmittelbaren Beaufsichtigung der Arbeiten zur Herstellung der Wasserleitung für die Taubstummenanstalt in Meersburg wird ein in diesem Fach erfahrener Aufseher gesucht. — Anmeldungen sind unter Vorlage der Zeugnisse und mit Angabe der beanspruchten Tagesgebühr **längstens bis zum 26. d. Mts.** an die **Großh. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Ueberlingen** einzusenden. Der Eintritt müßte sofort erfolgen. Dauer der Beschäftigung 2 bis 3 Monate. Der Betreffende könnte jedoch unter Umständen den Winter über bei Straßenbauten beschäftigt werden.

Y.802. Nr. 30,311. Pforzheim. Die **Dekopistenstelle** dahier mit einem festen Einkommen von 900 Mark jährlich ist auf 1. September ds. Js. mit einem Aktuar zu besetzen.

Pforzheim, den 17. August 1886.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.